

Seegefecht bei Gotthland

Berlin, 3. Juli. (K. M. L.) Auf der Rückkehr von einer Vorpostenstellung traf am 2. Juli gegen 6 Uhr morgens ein Teil unserer leichten Okeankreuzer, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Gotthland und Bindau bei schwachem Wind auf russische Panzerkreuzer. Es entspann sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterflügungen zu zwingen. Im Verlauf dieser Einzelgefechte vernichtete S. M. S. „Albatros“ nicht den Aufschlag an die eigenen Streitkräfte wieder zu gewinnen. Nach zweifelhaftem, schwerem Kampfe gegen vier Panzerkreuzer, die mit der Beschädigung aus inneren Gründen der schwedischen Hoheitsgewässer fortzuführen, mußte das Schiff in Folge zahlreicher Treffer in fluten dem Zustand der Desorganisierung auf Gotthland auf den Strand gesetzt werden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedische Behörde und Einwohner in menschlichenfreundlicher Weise annahm.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs.
(gez.): Behnd.

„Albatros“ ist 1907 vom Stapel gelaufen. Er hatte ein Displacement von 2200 Tonnen. Die Besatzung betrug 198 Mann. Stockholm, 3. Juli. (Str. Bl.) Ueber den Gang des Seegefechts zwischen Gotthland und Bindau wird folgendes gemeldet:

Vier russische Panzerkreuzer übertrafen zwei deutsche Schiffe, deren eines, der „Albatros“, schwer beschädigt wurde. Die deutschen Schiffe erhielten jedoch Verwundungen und verjagten die Russen in nördlicher Richtung. Die russischen Verluste sind unbekannt. Um 4 Uhr morgens wurde von der See her der erste Schuß gehört; der Kanonendonner war bald so gewaltig, daß man annehmen konnte, daß die Schiffe im Kampf. Das Wetter war unruhig, die Sicht aber klar. Es wurden zwei deutsche Schiffe sichtbar: „Albatros“ und der kleine Kreuzer „Augsburg“. Gleich darauf vier russische Kreuzer, von denen zwei je drei Schornsteine hatten. Die Kanonade dauerte bis 1 1/2 Uhr. Der „Albatros“ wurde von der russischen Übermacht nach der Küste getrieben. Trotz dem Schießen der Russen weiter; ihre Granaten trafen den Strand. Die Leuchttrichter der Russen leuchteten. Der „Albatros“ liegt von 25 Geschossen getroffen, 100 Meter vom Strand der Desorganisierung. Das Schiff konnte nicht mehr zusammen. Auch Kergie trafen an Bord ein. (Kriegssta.)

Die Flucht der russischen Schiffe

Kopenhagen, 3. Juli. (Str. Bl.) Der auf Strand getriebene deutsche Minenbomber „Albatros“ hatte sich infolge dichten Nebels von dem übrigen Geschwader entfernt und wurde darauf von vier russischen Kreuzern verfolgt und zwischen Oestergarn und Hoed angegriffen. Nachdem diese die Beschießung des „Albatros“ eingestellt hatten, wurden die vier zu Hilfe geeilten übrigen Schiffe des deutschen Geschwaders wieder in einen heftigen Kampf verwickelt. Die kämpfenden Schiffe entfernten sich langsam von Gotthland. Zuletzt wurde noch bemerkt, daß die russischen Schiffe die Flüchtler ergriffen und von den deutschen versenkt wurden. Es handelt sich wahrscheinlich um dieselben deutschen Kriegsschiffe, die am Montag den Angriff auf Bindau unternommen hatten. Die Anzahl der Schiffe, die auf beiden Seiten am Kampfe teilnahmen, ist nicht genau bekannt, doch kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß auf russischer Seite mindestens fünf große Schiffe und eine Anzahl Torpedoboots, auf deutscher Seite vier Kreuzer und sechs Torpedoboots in den Kampf eingriffen.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität

Kopenhagen, 3. Juli. (Str. Bl.) Das deutsche Minenschiff „Albatros“ näherte sich bei Bollnäs, verfolgt von vier russischen Kreuzern, die an Bord mit Geschützen, der Küste von Gotthland und liegt auf schwedischem Seegebiet, nur 300 Meter von der Küste entfernt, bei den Russen auf Grund. Die Russen setzten zunächst die heftige Beschießung fort. Vom Lande aus war deutlich sichtbar, daß der „Albatros“ mehrmals getroffen wurde. Mehrere Geschosse flogen über das Schiff hinweg und fielen auf den Land und auf den Gebäuden von Oestergarn, dessen Besatzungsmannschaft in größter Verwirrung war. Es steht daher fest, daß die Russen die schwedische Neutralität verletzt haben. Die schwedische Regierung wird daher sofort den schwedischen Behörden in Petersburg an, bei der russischen Regierung gegen das Verhalten des russischen Kreuzers gegenüber der schwedischen Neutralität energisch zu protestieren. Zwei Mann der Besatzung waren während des Kampfes vom Luftdruck einer explodierenden Granate über Bord geschleudert worden. Eine Abteilung des gotthländischen Regiments wurde an die Küste beordert, um weitere Neutralitätsverletzungen durch die Russen zu verhindern.

Schwedischer Protest

Stockholm, 3. Juli. (K. M. L.) Aus Anlaß der Tatsache, daß ein deutsches Kriegsschiff von russischer Seite innerhalb der schwedischen Zone bei Oestergarn auf Gotthland beschossen worden ist, wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, gegen diese Verletzung der schwedischen Neutralität zu protestieren. Der Militärkommandant von Gotthland und der Oberpräsident berichten, daß Maßnahmen zur Internierung besagten Kriegsschiffes, das bei Ruppen strandete, getroffen seien. Eine Division Torpedoboots erhielt Befehl, nach diesem Ort abzugeben.

Der Kampf um die Dardanellen

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 3. Juli. (K. M. L.) Der Bericht des Großen Hauptquartiers. Am 2. Juli ereignete sich bei Art Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sed-ül-Bahr versuchten die Russen eine große Menge Munition, um unsere Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Angriff auf seinen linken Flügel zu führen. Er erzielte keine Ergebnisse. Unsere Truppen kamen trotz dieses Feuers bis an seine Schützengräben heran und bedrängten den Feind bis auf kurze Entfernung kräftig. Im Zentrum berichtete verhältnismäßige Ruhe. Am linken Flügel Infanterie- und Artilleriefeuer mit Unterbrechung. Auch werden Bomben von Gruben aus Granaten geworfen. Unsere anastolischen Batterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen Schiffe, auf denen der Feind Verstärkungen bei Sed-ül-Bahr landen wollte, und zwangen ihn, die Landung zu unterlassen und seine Schiffe sofort zurückzuziehen. Der Feind erlitt ernste Verluste. Diese Batterien beschossen auch wirksam feindliche Lager bei Sed-ül-Bahr und bei Tasse Burnu, sowie die Truppen und eine Hauptbatterie auf Jent Schebir. Feindliche Flugzeuge waren erfolglos Bomben auf Jent Schebir. An den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Keine österreichischen Friedensangebote

Wien, 4. Juli. (K. M. L.) Das „Freemantel“ bringt folgende Mitteilung: In dem serbischen Blatt „Samostav“ vom 2. Juli wurde, angeblich offiziell, behauptet, daß das „solche, übermüdete Oesterreich-Ungarn dem kleinen schwachen Serbien bereits zweimal einen Separatfrieden angeboten hätte“. Wir sind von kompetenter Seite ermächtigt, zu erklären, daß diese Behauptung erfunden ist. Oesterreich-Ungarn hat während der ganzen Dauer des Krieges niemals und niemals, also auch nicht Serbien, Friedensangebote gemacht.

Die deutschen Erfolge im Osten

Aus Genf meldet der „Berl. Lokalan.“: Die wertvollste französische Verbindungsstraße im westlichen Argonnenwald, die Straße Binarville-Manuvill, ist nunmehr dem deutschen Feuer ausgeliefert. Diesen Hauptfortschritt der glänzenden deutschen Offensive bei Bour de Paris kann Joffres Bericht nicht anerkennen. Man gibt sich vielmehr im französischen Hauptquartier, wie aus Neußerungen der Presse hervorgeht, über die Schwere dieser Einbuße und anderer bisheriger Geländeverluste in den für die Verteidigung besonders wichtigen Teilen des Argonnenwaldes vollkommene Rechenschaft. Große Besorgnis herrscht wegen der deutschen Fortschritte im Brieferwald.

Pariser Kriegselend

Wie das „Journal“ mitteilt, bezogen der amtlichen Statistik zufolge der Kriegsausbruch durchschnittlich 160000 Familien in Paris Unterstützung wegen Arbeitslosigkeit. Die Höchstzahl von 201655 Familien wurde in dem Zeitraum vom 12.-24. Oktober 1914 erreicht; in der Zeit vom 3.-18. April 1915 erhielten noch 129300 Familien Unterstützungen.

Die Engländer im Ostsee nur fünf Prozent

Aus Amsterdam wird der „Kreuzzeitung“ berichtet: Seit einiger Zeit richtet das hier erscheinende, von Dore aus inspierte „Echo Belge“ seine Angriffe gegen England, dem es vorwirft, keine genügenden Streitkräfte nach dem Festlande zu entsenden. Dabei entschuldigt sich das interessierte Blatt, daß gegenwärtig 11 Monate nach dem Kriegsausbruch, auf 20 im Felde stehende Belgier und Franzosen nur ein einziger Engländer entfällt.

Ein russischer Zerstörer beschädigt

Konstantinopel, 3. Juli. (K. M. L.) Inverlässigen Eridatierungen zufolge ist vorgestern ein russischer Torpedobootszerstörer mit vier Schornsteinen, der sich im Schwarzen Meer bei Kina (östlich Trapezunt) nahe der Grenze der Küste auf 1200 Meter näherte, von einem Geschütz der türkischen Küstenartillerie getroffen worden. Der Maschinenraum wurde schwer beschädigt und auf Deck mehrere Matrosen getötet. Der Torpedobootszerstörer entfernte sich schließlich in der Richtung auf Batum. Er dürfte auf längere Zeit außer Dienst gesetzt sein.

Munition an Bord der „Lusitania“

London, 4. Juli. Bei der Gerichtsverhandlung über die Versenkung der „Lusitania“ sagte ein französischer Offizier aus, daß die zweite Explosion mit Maschinengewehrfeuer gefolgt habe; auf Grund seiner Kenntnisse von Explosivstoffen habe er die Überzeugung, daß Munition an Bord gewesen sei. Aus dem Umstand, daß in einem Rettungsboot nur 18 bis 20 Mann Besatzung war, schloß er, daß diese die Frauen und die Kinder ihrem Schicksal überlassen habe. Der Gerichtsbesitzende nannte die Aussage unglaubwürdig, weil der Offizier Schweißgelder von der Reederei erhalten habe (?). Die Aussage stimmt aber mit jener anderer Passagiere u. a. auch des Bootbauindustriellen Thomas ein.

Die neue deutsche „Lusitania“-Note

Berlin, 4. Juli. (Str. Bl.) Die Antwort auf die „Lusitania“-Note des Präsidenten Wilson ist durchgearbeitet, liegt in allen ihren Hauptzügen fest und wird in wenigen Tagen überreicht werden.

Das erste italienische Schiff torpediert

Rugano, 3. Juli. (K. M. L.) In der Versenkung des italienischen Segelschiffes „Sandomene“ durch ein deutsches Unterseeboot melden römische Blätter folgende Einzelheiten: Das Schiff, das 2000 Tonnen Wasser verdrängte, hatte, war mit einer Holzladung von Munition nach Genua bei Liverpool unterwegs. Die Torpedierung erfolgte in den trüben Gewässern. Der Kapitän und sechs Mann gingen unter; neun Mann wurden gerettet. Die „Sandomene“ ist das erste italienische Schiff, das den deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen ist.

Der italienische „Nationalheld“ bricht sich schon

Rom, 2. Juli. Der als Kriegsfreiwillige in das Meer eingetretene Gabriele d'Annunzio erhielt, dem „Luzerner Tagesanzeiger“ zufolge, einen dreimonatigen Urlaub wegen Erkältung. Er ist von der Front wieder in Rom eingetroffen.

Mit dem „Schönen Sterben“ in der Wria ist also nichts

Dum-Dum-Geschosse bei den Russen

Berlin, 3. Juli. (K. M. L.) Wie der Nordd. Allg. Ztg. über Dum-Dum-Geschosse bei den Russen: Bei der Gefangenenerhebung in Johannesburg am 18. Juni 1915 sagte ein russischer Gefangener vom Regiment Prochodskenski aus: Ich habe gesehen, daß der Offizier meiner Kompanie, Oberleutnant Lomontschik, von 15 Patronen die Spitze abgeschnitten und diese selbst verschluckt hat. Auch hat er den Soldaten befohlen, das gleiche zu tun. Den Befehl des Offiziers an den Soldaten habe ich selbst gehört; auch sah ich, wie zwei Leute die Spitze abschnitten. Dieses kann ich bezeugen. Diese Aussagen hat der Gefangene ohne jeglichen Zwang und ohne jede Beeinflussung freiwillig gemacht.

Die „armen Russen“

Wien, 3. Juli. (Str. Bl.) Ein bulgarischer Militärschriftsteller veröffentlicht in der „Lambana“ einen Artikel mit der Überschrift: „Die armen Russen“, in dem er das Schicksal dieses Volkes als unheimlich tragisch darstellt. Ganz Russland sei für fremde Interessen in Blut getaucht; es müsse für das lauterhafte Serbien, für das gleichgültige Frankreich, das gewissenlose England und das vorübergehende Italien bluten. Die unglücklichen russischen Diplomaten täuschen sich und das Volk, wenn sie sagen: Der Krieg werde um den Besitz Konstantinopels geführt.

Sonderbefreiung von Rikschäusern in Frankreich

Genf, 3. Juli. Nach Pariser Blätter will man für Rikschäuser eine besondere Steuerklasse schaffen, und zwar 3 Prozent monatlich mit einem Aufschlag von 20 Prozent auf den Totalbetrag der von dem Besessenen gezahlten direkten Steuern. Ausgenommen sollen sein Militärlieferanten, sowie solche, die vom Militärdienst wegen im Kriege erhaltener Verwundungen oder Krankheiten befreit sind. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wurde eingebracht.

1745 deutsche Juristen

und aus der Justiz hervorgegangene Richter- und Verwaltungsbeamte sind bis 25. Juni nach der 10. Verfassung der Deutschen Juristen-Zeitung nach amtlichem Material schon im Kriege gefallen, u. a. 8 Richter, 374 Richterassessoren und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 323 Rechtsanwältinnen, 435 Advokaten, 606 Referendare usw. Diese Statistik, aufgestellt nach den von den Reichsregierungen und Landesregierungen der Deutschen Juristen-Zeitung überlieferten Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen tiefe Eindrücke hinterläßt.

Die Lehrschrift im Kriege

Von den im Felde lebenden 40000 deutschen Volksschülern sind bisher 4906 gefallen. Davon entfallen auf Preußen 3688, Sachsen 633, Bayern 358, Württemberg 260, Baden 272, Hessen 96, Elsaß-Lothringen 89, Braunschweig 68.

Die französische Schmähschrift gegen die deutsche Kriegsführung

Die von dem katholischen Ausschuss für französische Kriegsarbeit herausgegebene Schrift: Der deutsche Krieg und der Katholizismus, die an dieser Stelle wiederholt kritisch behandelt wurde, enthält eine scharfe Ablehnung im Juliheft des Organs der deutschen Jesuiten, den „Stimmen der Zeit“ (früher „Stimmen aus Maria Bach“). In dem betr. Artikel heißt es, daß

die sachliche Bedeutung der gedruckten angeführten Beröffentlichungen nicht beruht auf der Tatsache, daß man sich mit ihrer Überlegung in der genannten Zeitschrift eingehend beschäftigen müsse; daß die Katholiken der neutralen Länder nicht unserer Hilfe, um die französische Darstellung zu widerlegen, „Wer“ so heißt es dann weiter — „insoweit als diese Darstellung zugleich ein Angriff auf die Ehre unseres Vaterlandes und eine Beschädigung des inneren Friedens der katholischen Kirche ist, erheben wir ausdrücklich Einspruch“. Wir vermehren und dagegen, daß man einen Krieg, für den auf unserer Seite so viele katholische Priester, Politiker und Seerführer die Verantwortung mit übernommen haben, in dem Millionen österröcher, ungarischer und deutscher katholischer Kämpfer, und den die gesamte katholische Bevölkerung der verbündeten Länder bis zum siegreichen Ende durchhalten entschlossen ist, in einen Krieg gegen die katholische Religion umzuwandeln. Diese Verantwortung gegen die geistliche Tendenz der französischen Kampfschrift wird dann weiterhin ausgedehnt auf die Art, wie auf Grund partieller Berichte über Deutschlands Anteil bei der Aufhebung des Krieges und über die Haltung unserer tapferen Truppen in den besetzten Gebieten abgeurteilt werde. „Wir vermehren und ferner dagegen, daß die katholischen, die ihrem ausgeprochen gottlosen Staate ohnmächtig unterliegen sind, die katholische Sache unter der Macht dieses Staates besser geborgen wahren, als unter der Herrschaft des Deutschen Reiches, das verfassungsmäßig christlich ist, dessen größter Staatsmann eine katholischfeindliche Politik nicht aufrecht zu erhalten vermochte, und dessen 25 Millionen Katholiken in ihrer Vergangenheit eine lebendig fortwirkende Quelle der Begierde und des Vertrauens für die Zukunft besitzen.“ Der Artikel der „Stimmen der Zeit“ gleicht in einer scharfen Zurückweisung der Verfasser des Buches, die, indem sie Deutschland und Oesterreich-Ungarn wider Wahrheit und Gerechtigkeit schmälern, gegen das Grundgesetz des Christentums handelten.

König Ludwig von Bayern preußischer Feldmarschall

Der „Augsb. Volk.“ (Nr. 298) wird über die Krönung des Königs von Bayern zu seinen Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz u. a. folgendes mitgeteilt: Der König begab sich zunächst über Wien nach dem österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartier, wo er am Freitag, den 25. Juni, eintraf, von der dortigen Bevölkerung mit stürmischen Jubel empfangen. Im Großen Hauptquartier traf König Ludwig zunächst mit seinem Schwager, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich zusammen. Daran an schloß sich ein Besuch bei dem Deutschen Kaiser. Bayerns König wurde mit äußerster Ehrlichkeit empfangen und bekam aus dem Munde S. M. des Kaisers warme Worte der Anerkennung über die trefflichen Leistungen der bayerischen Truppen und ihrer Führer zu hören. Kaiser Wilhelm erklärte dem König, es wäre ihm eine besondere Freude, wenn der König den Rang eines Generalleutnants der preussischen Armee annehmen würde. Der König entgegnete diesem Wunsche höflichst, daß die Ehre seiner Person und der bayerischen Armee. Nach dem Besuch im österreichischen Hauptquartier besuchte der König, meistentheils im Automobil, die Hauptstädte der Kämpfe in Galizien. Auf dieser Fahrt hatte der König aus Gelegenheit, die Städte der im Osten lebenden bayerischen Deserterte und zahlreiche Truppen teils auf dem Marsche, teils unmittelbar hinter der Kampflinie zu sehen. Hier wurde er natürlich ganz besonders mit bayerischer Begleitung begrüßt, aber auch die Bevölkerung der größten Städte der Fronten dem König einen überaus herzlichen Empfang. In Regensburg besichtigte der König die von den bayerischen Truppen eingenommenen Festungswerke. Generalleutnant Knecht überreichte er bei der Begrüßung persönlich den Militär-Max-Josephs-Orden, dem Generalleutnant Freiherrn von Stein den Stern zum Militär-Verdienstorden.

Revolution in Rußland

Nach Datschik Bericht der „Berl. Lokalan.“: Die Berichte der aus der Stadt aus ihrem Vaterlande in großer Zahl hier durchreisenden angesehenen und begüterten Russen sind wenig geeignet, hier für die Bewegung von Petersburg Stimmung zu machen. Nach diesen Berichten hält man in Rußland ganz allgemein die Krone für vollständig gescheitert und man ist überzeugt, daß die Revolution, die bereits auf Westbalkan überreilt, nicht mehr aufzuhalten ist. In den meisten Häfen der russischen Schwarzmeerküste herrscht vollkommene Anarchie. In Odessa herrschen Barrikadenkämpfe mit Blutrassen und Pogromen in solcher Folge ab. In Sewastopol, Nikolajew und Theodosia haben die Bolschewiken alle Autorität verloren. Der ganze Süden ist infolge der durch Konfusion, Organisationsmangel und Egoismus noch gesteigerten Verfallserscheinungen vom Zentrum so gut wie abgeschnitten und wird, nachdem viele Bolschewiken ermordet sind, von den russischen Donanströmungen aus vertrieben. Seit einigen Tagen ist die Schwarzmeerküste fast vollständig abgesperrt. In mehreren Häfen sind die Schiffe gesunken. Man befürchtet auch Meutereien und Sabotage. In Kiew, dem Herz der ukrainischen Bewegung, ist es zu wilden Tumulten gekommen. Anarchistische Manifeste proklamieren die Befreiung der Ukraine. In verschiedenen Bezirken erhoben sich die Bauern und besaßen die Güter nieder. Hauptächlich richtete sich der Landbau der Revolutionäre gegen Fabriken und Anlagen, die entweder bereits zur Herstellung von Munition dienen oder für diese eingeordnet werden. Die zuletzt ausgebrochenen, noch in der Ausbildung begriffenen Russischen Sympathisanten überall offen mit den Revolutionären. Sie werden meist von Studenten, die zu Offizieren befördert wurden, angeführt. Infolge dieser Desorganisation des gesamten inneren russischen Bahnverkehrs sind ganze Bezirke von der Außenwelt abgeschnitten und dem Hunger preisgegeben. Mit der fortschreitenden Zeit wächst stetig die Aufregung, die sich wieder durch Juchzen noch durch Gewalt im Saume halten läßt.

Unter der Überschrift: „Russische Gefährdungen!“ veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Brief, den vor kurzem ein russischer Kriegsgefangener Deutscher J. Terentjew an den deutschen Kommandanten seines Gefangenensagers gerichtet hat. Dem Schreiben seien folgende charakteristische Stellen entnommen: Ich halte es für meine Pflicht, gegen das barbarische Verhalten der Kriegsführung unserer Vorfahren zu protestieren, welches während der Zeit unseres Einfalls in Österreich angewandt wurde. Ich kann nicht ohne Entsetzen auf die wilden und grausamen Verbrechen einiger unserer unfähigen Generale denken, welche befehlen, die bewohnten Orte zu verbrennen. Mit Entsetzen erinnere ich mich der Ereignisse, als die fast kranken gewordenen Bewohner in einem verbrannten Ort, bestehend aus nur aus Frauen, Kindern und Alten, ihnen wenigstens ihre Wohnung zu lassen, da das übrige verbrannt. Ich alles durch die russischen Soldatenmarodeure ausgeplündert war. Ich und jeder andere wissen viele Fälle, wo unsere Offiziere, sogar solche in höheren Kommandosstellen, aus Ökonomie gekümmerte Gegenstände, wie Kaviar, hässliche Gerichte und andere wertvolle Sachen nach Rußland mitnehmen. Man kann mit Gewißheit sagen, daß sogar unsere Kriegstransporte durchweg mit geplündertem Gut beladen waren. Ich bin vollkommen überzeugt, daß eine derartige Kriegsorganisation keine richtige sein kann. Der Sieg der deutschen Waffen über die Russen ist bestimmt vorauszuweisen. Ich fühle sogar einige Namen von Leuten an, die durch ihre Teilnahme an der Plünderung und an den Gewalttätigkeiten der Russen bestraft werden. Der Kommandant der St. Sewall, Dmitriew Galubek (Dulubek) befehlte die geplünderten Gegenstände ins Innere Rußlands. General Paulin-Roskowsch, General Omeljanowitsch und der Chef der zweiten Brigade der 57. Division, sowie die Kommandanten der 225. und 226. Infanterie-Brigade befehlen, die bewohnten Dörfer zu verbrennen, mitunter auch, keine Gegenstände zu lassen. Ich habe nichts dagegen, wenn das Oberkommando der deutschen Heere zur Kenntnis gelangt, denn, abgesehen von den Schrecken des Krieges, ist die Plünderung der Wohnungen und der Verbrechen der feindlichen Bewohner ein großes Verbrechen. Ich bitte den Herrn Kommandant, dieses Schreiben den gefangenen russischen Offizieren vorzulegen, nicht zur Kenntnis zu bringen. Deutscher J. T.

.....

*) Durch Minist. Erl. vom 25. April 1915 wurde das
Bib in vorstehender Fassung vorgezeichnet. Damit sind endlich
die Unklarheiten beseitigt, die sich aus den bisherigen
Ermittlungen in den verschiedenen Texten ergaben.

Marfalle, 2. Juli. Eine Explosion zerstörte am Donnerstag eine hiesige Leuchtraketenfabrik, die ungefähr 100 Arbeiter, darunter 80 Frauen beschäftigte. Unter den Trümmern wurden 30 Leichen hervorgezogen.

3. Vorchhausen a. M. 4. Aufl. Der Schaden, den das Schwarzwild auch in diesem Jahre wieder in hiesiger Gemarkung anrichtet, ist bis jetzt schon ziemlich beträchtlich; es steht zu erwarten, daß derselbe sich bis zur Ernte noch erheblich vergrößern wird. In den letzten Wochen ist es den hiesigen Jagdpächtern gelungen, mehrere „Schwarzmittel“ unfähig zu machen, jedoch ist deren Zahl noch so groß, daß man sich der Tiere kaum erwehren kann. Die hiesige Gemeinde hat nunmehr eine Bacheinschließung an der hiesigen Mühle abwechselnd heranzustellen

Ufingen, 2. Juli. Die kaiserliche Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Witten ist dem Herrn Regierungsdirector von Bezold, zur Zeit bei der königl. Regierung in Hannover, vom 15. Juli ab übertragen worden.

den Weibern oder anderen Angehörigen von Kriegsteilnehmern
zugewiesen wurden. Dies Verschaffen sei nicht zu stilligen und Steu-
ern auch nicht mit den Bestimmungen im Einklang, da die erfolg-
te Besteuerung zu den Staatseinkünften und zu den Gemein-
den auf amtlichem Wege nicht zur Kenntnis der im Feld-
stehenden Steuerpflichtigen gelangen kann. Die bereits er-
folgten Wählungen dieser Art sind daher als nicht geschehen
zu betrachten, und Personen, denen solche zugewiesen worden
sind, entsprechend zu bestrafen. Ferner macht der Landrat darauf
aufmerksam, daß keinesfalls die Kriegsunterstützungen
zur Deckung von rückständigen oder fälligen Steuerbe-
trägen, gleichviel, ob es sich um Gemeindesteuern handelt,
herangezogen oder gar einbehalten werden dürfen. Die Bekannt-
machung findet sowohl auf Kriegsteilnehmer mit einem Ein-
kommen von mehr als 3000 Mark als auch auf die mit einer
geringeren Einkommen Anwendung.

Auf Ihren Bericht vom 15. Juni 1915 mit ich folgende Ausnahmen von den Vorschriften des § 90 der deutschen Wehrordnung genehmigen: Den Hörsingen der zur Ausfertigung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährigfreiwilligendienst berechtigten Volkshochschulfreizeugnisse kann von der Klassenstufe ab, für die nach den maßgebenden Aufnahmebedingungen in der Regel die Vollendung des 17. Lebensjahres gefordert wird, das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährigfreiwilligendienst ausnahmsweise vor Erlangung der zum Beibracht an Volkshochschulen Befähigten Zeugnisse erteilt werden, soweit diese Schüler während des gegenwärtigen Krieges bereits in den Wehrdienst eingetreten und bei ihrem Eintritt das 17. Lebensjahr vollendet hatten. In Zukunft kann während des Krieges das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung nur dann vorzeitig erteilt werden, wenn die Seminaristen vor Ablegung der Schlußprüfung gemäß des § 97 der Wehrordnung ausgeschieden und eingestuft werden. Den Schülern b. Obertertia der nach dem § 90 Absatz 1 der Wehrordnung an-

(Gez.) Wilhelm I. R. (Gez.) DeBruid.

Nach langer Zeit zeigen die Verläufe von den Viehmärkten zum erstmalen ein überwiegendes Sinken der Preise. Nach der neuesten Zusammenstellung der preussischen Landwirtschaftsstatistik stiegen die Rinderpreise in Magdeburg und Ründen, sie blieben unverändert in Breslau, Hamburg, Mannheim und Köln und fielen in Berlin, Dortmund, Dresden und Frankfurt. Günstiger noch liegen die Verhältnisse auf dem Schweinemarkt, der für die Heischernährung der Bevölkerung in erster Linie in Betracht kommt. Hier stiegen die Preise noch in Breslau und Magdeburg, sie blieben ziemlich unverändert in Köln, sie gingen aber zurück in Berlin, Hamburg, Dortmund, Mannheim, Ründen, Dresden, Hannover, Frankfurt, Elberfeld und Offen. Donach scheint die Verwertung unserer großen Kartoffelbestände schon Einfluß auf die Schweinezucht gewonnen zu haben; die Gefahr einer weiteren Verringerung der Heischpreise ist nicht mehr so unmittelbar, wie es vor einigen Wochen schien.

die in der jetzigen Einnachzeit bringend zu münden ist, hat eine an den Stellvertreter des Reichsaussch., Staatssekretär des Inneren, gerichtete Denkschrift des Kriegsausschusses für Konsumtenteninteressen zum Ziele. Wie schon in seiner Eingabe vom Mai, so erklart der Ausschuss auch jetzt noch den Grund für den allgemeinen Nudermangel in der spekulativen Zurechtweisung durch gewisse Industrie- und Großhandelskreise, die durch die herabgesetzte Freisachlagsschollisi außerordentlich begünstigt werde. Gegen diese Bestrebungen, die der Ausschuss als eine große Gefahr für unsere Volkswirtschaft ansieht, verlangt er in Uebereinstimmung mit Handelskreisen eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen über die Preisberhöhung bereschalt, daß es nicht mehr heißt: für Juni 40 Pfg., für Juli 80 Pfg. und für August 1,20 Mark, sondern daß es heißt: Juli kostet es 80 Pfg. und August 70 Pfg. mehr als bisher. Dadurch würde dem Vorklagen der Vorräte erheblich Vorschub geleistet. Der von den Raffinieren vielfach als Grund für die Nudernapendeit angegebene Arbeitermangel soll durch Zuführung von geeigneten Stadt- und Aemterungsmannschaften beboden werden. Ferner fordert die Denkschrift die direkte Abgabe von Vorkrägen für Einnachwende und die Ermäßigung der Verbrauchsabgabe für das laufende Betriebsjahr, genau wie bei der Kohnpuderfreigabe für Futtergewebe. Die durch Bundesratsverordnung vom 27. Mai der Rentat-Einkaufsgesellschaft erteilte Ermäßigung, Verbrauchsänder zwangsweise aufzulösen, nach dem Urteile von Sachverständigen keine merkbareren glänzigen Einfluß auf die Marktwirtschaft ausüblich hat, so soll die Gesellschaft durch Befreiung von den einengenden Bestimmungen weit entschiedener als bisher zur Durchbrechung der spekulativen Nennungen bei der Nudervorsorgung in den Stand gesetzt werden. Dazu gehöre auch eine Ausbebung der angelegtesten neuen Behodnanaufnahme auf die Vorräte unter 50 Kilogramm, wenn nötig durch gemeinliche Erhebungen. Neben Fall einer Befreiung dieser Vorkräge empsiehlt der Kriegsausschuss die Befschlagnahme der gesamten Nudervorräte durch das Reich und ihre zwangsgemeinwirtschaftliche Verarbeitung und Verteilung unter Einpaffung der entsprechenden Erwerbskreise nach Art des Reichsgetreidemonopols.

folten in der Regel nach dem Tode der Inhaber an die Königl. General-Ordenskommission zurückgegeben werden. Mehrfach ist es nun vorgekommen, daß aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften diese Auszeichnungen den Verstorbenen von den Hinterbliebenen mit ins Grab gelegt worden sind. Um spätere Streitungen und vielfache Rückfragen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Hinterbliebenen verstorbener Ordensinhaber, die Auszeichnungen der General-Ordenskommission in Berlin entweder direct oder durch Vermittelung der Polizei alsbald zurückzugeben. Einig Ordens und Ehrenzeichen sind von der Rückgabe ausgeschlossen, wozüber hierher ist bei der Polizei zu erfragen.

Unter die Sammler für den Bonifatius-Sammel-Verein selbst ist laut Mitteilung der Diöcesan-Hauptstelle zu Limburg a. d. L. auch Herr Major a. D. Ohlenborg, Hiesfeld, Zwickstraße 13, aufgenommen. Derselbe nimmt Geldgaben in kleinen Beträgen zu monatlich 5, 10 Pfg. u. gerne entgegen, ist auch bereit, auf vorherige Antragsstellung für monatlich abzuholen. Der Bonifatius-Sammelverein unterstützt bekanntlich die Kommunikanten-Anstalten, in welchen die katholischen Kinder, welche in weiter Entfernung von kath. Kirche und Schule wohnen und nur dürftigen oder sogar gar keinen katholischen Religionsunterricht erhalten, in den Mündens-Belehrungen der kath. Klo-ter unterrichtet und zur ersten hl. Kommunion vorbereitet werden. Während die Anforderungen an den Verein von Jahr zu Jahr

Boote herbei.
 Nun schah Jean Vechamp.
 Und wer das Schiff bestieg, der blutete auch schon; so wech-

Wie dachte er sich das? Glaubte er, sie würde sich lassen machen lassen? Wen konnte er damit beauftragt haben?

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung folgt.

Reich wachsen, ist das bei den Einnahmen nicht der Fall gewesen, so schloß das letzte 28. Rechnungsjahr 1913/14 mit einer Rinder-einnahme von 10 818 Mk. gegenüber dem Jahre vorher. Die Klagen der Dörfer Vorsteher der Kommunalanwaltschaften über den Mangel an Mitteln und die steigende Not sind allgemein und durchaus gerechtfertigt. So schreibt der Vorsteher von Alsbach, daß er die Kinder auf einige Monate habe nach Hause schicken müssen. Daß der Dörfer-Vorsteher aber unter dem jetzigen Kriege sehr zu leiden haben dürfte und dessen Einnahmen zurückgehen, liegt auf der Hand, daher die Bitte um eine monatliche Erhöhung von 5 oder 10 Pfg. gerechtfertigt sein dürfte.

Handwerkskammer Wiesbaden

Heute vormittag 10 Uhr treten im Bürgeraal des Rathhauses die Mitglieder der Handwerkskammer zur Abhaltung der 23. Vollversammlung zusammen. Die Tagesordnung lautet: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden; 2. Feststellung der Anwesenheitsliste; 3. Neuwahl des Vorsitzenden; 4. Ergänzungswahl zum Vorstand; 5. Ergänzungswahl der Geschäftsmänner zum Vorstand; 6. Neuwahl der ständigen Ausschüsse; a) Ausschuss für das Lehrlingswesen, b) Rechnungsausschuss, c) Berufungsausschuss, d) Ausschuss für das Genossenschaftswesen; 7. Abnahme der Jahresrechnung pro 1914/15; 8. Festsetzung des Haushaltsplanes pro 1915/16; 9. Festsetzung des Prozentfußes für Veranlagung der Gemeinden; 10. Geschäftsbericht des Vorsitzenden; 11. Bericht über die Maßnahmen zur Verringerung der Kriegsmittel im allgemeinen; 12. Bericht über die Vermittlung von Heereslieferungen; 13. Anträge von Mitgliedern; 14. Verschiedenes.

Arbeitsamt

Bei der Vermittlungsstelle fanden im Monat Juni d. J. in der Abteilung für Frauen 790 Arbeitsgesuche 678 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 525 befreit wurden. Für die gemeinnützige Beschäftigung wurden 186 neue Arbeitsstellen geschaffen. In der Abteilung für Männer wurden 825 Arbeitsgesuche, darunter 840 von weiblichen, zugegangen, denen 815 offene Stellen, darunter 261 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 690, darunter 261 durch weibliche, befreit. In der Abteilung für Männer lagen 803 Arbeitsgesuche vor, 803 Stellen waren gemeldet und 767 Stellen wurden befreit. Bei der Fachabteilung für das Räder-, Lackier- und Beschlagwerk wurden 33 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 93 gemeldet und 20 wurden befreit. Bei dem Stellennachweis für landwirtschaftliche Angehörige wurden 48 männliche und 94 weibliche Stellen gemeldet; offene Stellen wurden 45 für männliche und 57 für weibliche Personal gemeldet. Befreit wurden 26 durch männliche und 42 durch weibliche Stellen. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal wurden 10 Stellen gemeldet, darunter 6 weibliche, 5 offene Stellen, darunter 2 für weibliche wurden gemeldet, von denen 1 durch männliche und 2 durch weibliche Stellen befreit wurden. Insgesamt waren im Monat Juni d. J. 2787 (im Vorjahre 2461) Arbeitsgesuche und 2859 (2514) Angebote angemeldet; befreit wurden 2447 (1971) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der jährigen Bewerberinnen wurden 53 Aufträge erteilt und 1 Stellenloser wurde durchschnittlich beschäftigt.

Vollstreckungsstelle Heilmundstraße 45, I

Im Monat Juni ist die Vollstreckungsstelle von 1678 Befreien und 404 Befreierin besucht worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Besuch vollständig frei ist, und bitten zugleich alle Besitzer von überflüssig gewordenen Büchern, uns diese zum allgemeinen Besten gefl. überweisen zu wollen.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein (Sektion Wiesbaden)

Das R. u. O. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt Bogen erbittet von den Alpenvereins-Sektionen die Uebernahme von Lebensgaben an die in den Berggebieten gegen Italien kämpfenden Soldaten. Gemünscht werden: Bergschuhe, Alpenstöcke, Glaspfeife, Schneeschuhe, alle Arten von Rüstungsmitteln, starke Unterwäsche, Feldflaschen, Seileisen, Aufhänger, Zirkel, Kompass, Kochgeschirr usw. Zur Entgegennahme der Gaben unserer Mitglieder haben sich die Herren Dr. W. Erkel, Ecke Wilhelm- und Taunusstraße, und Ludwig Geh, Luisenstraße 26 (Geschäftsstelle des Kaufmanns Vereins) bereit erklärt. Der Vorstand.

Giftige Fliegenstiche

In der letzten Zeit sind mehrfach Personen von giftigen Fliegen gestochen worden. Es empfiehlt sich, ein kleines Fläschchen mit Salzwasser bei sich zu führen und die entzündete Stelle damit einzuscheiden. So wird auf dem einfachsten Wege Entzündung verhindert.

Absturz

Gestern vormittag 1/10 Uhr stürzte der Fährer Albert Probach von einem Balken des 4. Stockwerks in einem Hause der Rotbringerstraße hinab auf die Straße. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen und einen Schenkelbruch. Die Sanitätskommission verbrachte das Kind, nach Anlegung eines Rotverbandes, in das städtische Krankenhaus.

Teures Sonntagsvergnügen

Gestern abend 1/10 Uhr wurden auf dem Hauptbahnhof nach Eintreffen des Mainzer Zuges ein Herr und eine Dame von einem Schuttmann in Empfang genommen und nach der Wache geführt. Beide waren während der Eisenbahnfahrt wegen des Schließens der Wagenfenster in Konflikt gekommen. Der Herr drohte mit Ohrfeigen, worauf die Dame die Notbremse zog. Prompt hielt der Zug auf offener Strecke. Beim Einlaufen des Zuges in Wiesbaden handelte der Schuttmann bereit, um seines Amtes zu walten. Die 30 Mk. Geldstrafe werden wohl die Beteiligten etwas abgemildert haben.

Polizeibericht

Ein Unbekannter, der längere Zeit in den Außenstraßen der Stadt Frauen und Mädchen in schamloser Weise belästigte, wurde vor Kurzem wieder auf dem Zeppelinfeld betrogen, doch gelang es ihm, unter Zurücklassung seines Sutes und einer Manschette flüchtig zu gehen. Der Täter wird beschrieben: Mitte der dreißiger Jahre, etwa 1,70 Meter groß, schlank, kleinen, dunklen Schnurrbart. Er trug dunklen, abgerundeten Rock, dunkle, weißgestreifte Hose, Stiefeln mit umgelegten Sohlen, schwarze, weißgestreifte Handschuhe und gelben Handschuhe. Angaben, die zu seiner Ermittlung führen können, werden auf Zimmer 16 im Polizeidirektionsgebäude entgegengenommen.

Strafammer

Der Holzhändler Georg Klein von Münster i. T. hatte an einem Sonntagmorgen im Mai sein zwölfjähriges Töchterchen im Bett erschossen. Leichennägel hatten mit der Schusswaffe den Tod des Kindes herbeigeführt. Das Gericht fällt in seinem Urteil eine Strafe von zwei Jahren Gefängnis. Der unglückliche Schütz soll der Begnadigung empfohlen werden.

Finanzieller Wochenbericht

von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95. 5. Juli 1915.

In der letzten Woche hat sich das Interesse des freien Verkehrs hauptsächlich den Automobilkrediten zugekehrt. Diese konnten sich zum Teil ansehnlich im Kurse heben. Bevorzugt wurden Daimler und Benz. Mitren Gummifabrik, Ditzsch, Kupper und Brandt, die Eisen- und Silberbatterien wurden ebenfalls zu höheren Kursen viel gekauft. Es bestand ferner Nachfrage für einzelne chemische Aktien, Bismarckhütte und für Kohlenaktien. Lebhaft gesucht waren Reichsbankaktien, von denen aber nur geringes Material am Markt war. Dieses Papier wurde immer gern zur Anlage genommen, und jetzt um so mehr, nachdem die Dividende für das letzte Jahr über 10 Prozent betragen hat, und auch für die Zukunft günstige Dividendenaussichten bestehen. Von sonstigen Bankaktien konnten sich Deutsche und Reichsbankaktien im Kurse heben. Die Festigkeit des Aktienmarktes ist auf die günstigen Nachrichten zurückzuführen. Nicht weniger fest war die Haltung der einheimischen, festverzinslichen Werte, insbesondere der deutschen Kriegsanleihen, für welche die Nachfrage anhielt. Die Umsätze in niedriger verzinslichen Werten haben dagegen bei Wochenschluss etwas nachgelassen. Von ausländischen Anleihen waren russische Anleihen, da der russische Kredit einen heftigen Abgang russischer Anleihen an der Pariser Börse zur Folge gehabt hat. Japanische Anleihen waren ebenfalls stark abgekauft, auf die Ermäßigung japanischer Anleihen in London, wo auch viele andere ausländische Renten infolge des hohen Zinsfußes der englischen Kriegsanleihen im Kurse zurückgingen. Von Devisen waren Holland und nordische Valuten bei Wochenschluss leicht abgekauft, auch rumänische abwärts, russische Renten behauptet, die übrigen Valuten wenig verändert.

KURSBERICHT

mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 29. Juni	Kurs vom 30. Juni	New Yorker Börse	Kurs vom 29. Juni	Kurs vom 30. Juni
Eisenbahn-Aktien			Bergw.-u. Ind.-Akt.		
Ath. Top. Santa Fe	100 1/2	100 1/2	Amalgam. Copper	74 1/2	74 1/2
Baltimore & Ohio	76 1/2	76 1/2	Amer. Can. com.	46 1/2	45 1/2
Canada Pacific	142 1/2	143 1/2	Amer. Smelt. & Ref.	78 1/2	80 1/2
Chesapeake & O. C.	38 1/2	38 1/2	Amer. Sug. Refin.	107 1/2	107 1/2
Chic. Milw. St. Paul	90 1/2	90 1/2	Anaconda Copper	35 1/2	36 1/2
Denver & Rio Gr. C.	20 1/2	20 1/2	Bethlehem Steel	168 1/2	16 1/2
Erie common	40 1/2	40 1/2	Central Leather	40 1/2	40 1/2
Erie 1st pref.	100 1/2	100 1/2	Consolidated Gas	128 1/2	128 1/2
Illinois Central	100 1/2	100 1/2	General Electric	169 1/2	169 1/2
Louisville Nashville	117 1/2	117 1/2	National Lead	63 1/2	66 1/2
Missouri Kansas C.	9 1/2	9 1/2	United Steel	80 1/2	80 1/2
New York Centr. C.	87 1/2	88 1/2		100 1/2	100 1/2
Norfolk & Western	102 1/2	103 1/2	Eisenbahn-Bonds		
Northern Pacific	105 1/2	106 1/2	4 1/2% Ath. Top. S. F.	100 1/2	90 1/2
Pennsylvania com.	105 1/2	105 1/2	4 1/2% Balt. & Ohio	85 1/2	85 1/2
Reading common	147 1/2	147 1/2	4 1/2% Ches. & Ohio	71 1/2	71 1/2
Rock Island pref.	87 1/2	87 1/2	3 1/2% Northern Pacific	62 1/2	62 1/2
Southern Pacific	15 1/2	15 1/2	4 1/2% S. Louis & S. Fr.	80 1/2	80 1/2
Southern Railway pref.	52 1/2	51 1/2	4 1/2% South. Pac. 1923	80 1/2	80 1/2
Union Pacific com.	127 1/2	127 1/2	4 1/2% Union Pacific cv.	80 1/2	80 1/2
Wabash pref.	1 1/2	1 1/2			

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichs- und Kreis-An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Aktienanfragen, Vermittlung von Kassen und diebestmögliche Pauschalzahlung. Kündigungsfrist: 14 Tage vor dem Kassenantrag. Keine Verzinsung. — Coupon-Einzahlung, auch vor Verfall. — Coupons-Vorverkauf auf Wertpapieren. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Goldmünzen, sowie Ausführung aller übrigen in das Geschäft einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Ein Waggon Holland. Rindfleisch

Angelommen und verkauft daselbst von Dienstag früh 8 Uhr ab, solange Vorrat reicht. Jedes Pfund zum Kochen 65 Pf., zum Braten 70 Pf. Kalb, Lenden und Rindfleisch ganz ohne Beilage Pfund 1 Mark. Rindfleisch, sortiert nach Fleisch, Pfund 80 Pf.

Mehlgerei Hirsch, 61 Schallbacherstraße 61

Der Verkauf findet an Jedermann statt, jedoch nicht unter 2 Pfund.



Es gingen fern ein: Für Kriegsgefangene: R. 2. 1. W. — Für Oskopfen: R. 5. 5. W. — Für erblindete Krieger: R. 5. 5. W. — Für Weingärtner, Wiesbaden 2. W. — Für Beschaffung eines Feldaltars: R. 2. 0.50 W.

Literarisches

„Natur und Kultur“, Monatl. 2 Hefte. Viertel. 2 Mark. Schriftleiter und Herausgeber Dr. Frz. Jos. Böller, München 12. Jahrg. Heft 19/20.

Ein zeitgemäßes Einmachbüchlein. Im Anschluss an das mit so vielem Beifall aufgenommene Kriegskochbüchlein: „Gesund und billig“ hat die Schriftleitung der „Mittels“, ein der Zeitzeit entsprechendes billiges Einmachbüchlein verfasst, welches lehren soll, wie auf die einfachste und praktischste Art alle eßbaren Wald- und Gartenbeeren, sowie die überall vorkommenden Obstsorten eingemacht werden können. Verlag von L. Kuer, Donauwörth. Br. 50 Pfg.

Marktberichte

Fulda, 3. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 1 Käufer und 340 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Käufer 48 Mark, für Ferkel 18, 23 und 30 Mark für das Stück je nach dem Alter. Der Handel war lebhaft; es verblieb nur ein ganz geringer Ueberstand.



Städtischer Fischverkauf Wagemannstraße 17.

Fischpreise per Pfund am Dienstag, den 6. Juli 1915.

Schellfisch	mit Kopf — ohne Kopf	50 Pfg.
im Aufschnitt		
Heilbutt		30 "
Rohlin, mit Kopf		40 "
im ganzen Fisch ohne Kopf		45 "
im Aufschnitt		50 "
Seelachs, mit Kopf		40 "
im Aufschnitt		50 "
Dorsch, 1 bis 2 Pfundig		30 "
3 - 5		20 "
Silberlachs im ganzen Fisch		50 "
im Aufschnitt		60 "
Heilbutt		30 "
Seelachs		40 "
Heilbutt ohne Köpfe		40 "
Gelbe Heilbutt 1 Pfd. 25 Pfg. bei 5 Pfund		50 "
Wurste		50 "
Große Schollen		50 "
Seelachs mit Kopf		50 "
größere		60 "
im Aufschnitt		60 "
Heilbutt ohne Köpfe		40 "
Seelachs		40 "
Räucher, lebend frisch		70 "
Rheinlachs		30 "
Heilbutt		50 "

Die Fische kommen direkt von See in Eispackung und sind frisch wie im Winter. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und staatsfrei nur Wagemannstraße 17 stattfindet. Die Zufuhren aus Holland sind wieder reichlicher und daher die Preise für Seefische wieder niedriger.

Letzte Nachrichten

Der französische Befehlshaber an den Dardanellen verwundet Paris, 4. Juli. (B. L. B. Nachrichten.) Meldung der Agence Havas. Der Befehlshaber des Orient-Expeditions-Korps, General Gouraud, wurde von einem Granat-Splitter getroffen, welcher in der Nähe der Ambulanz einwirkte, wo Gouraud die Verwundeten besuchte. Das Leben des Generals ist nicht gefährdet; er wird nach Frankreich gebracht. General Bailoub übernahm vorläufig den Befehl.

Zeppeline über London

London, 4. Juli. (B. L. B. Nachrichten.) Nach Berichten amerikanischer Blätter sind die Zeppeline bei dem nächtlichen Angriff am 31. Mai bis über das Zentrum Londons gelangt, wo sie Bomben eine Meile von der Bank von England entfernt abwarfen. Vier Personen wurden getötet und 70 verwundet. Ramentisch Gassen ist dabei schlecht fortgekommen.

Schwedischer Protest an England

Berlin, 5. Juli. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Stockholm gemeldet wird, richtete Schweden anlässlich des Anhaltens seiner Schiffe durch englische Schiffe eine Protestnote nach London, in der völlige Einstellung des schwedischen Schiffsverkehrs nach England angekündigt wird.

Keine Entscheidung im Süden

Berlin, 5. Juli. Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge, habe der italienische Generalstab bei Caporna gemeldet, daß Entscheidungskämpfe auf dem südlichen Kriegsschauplatz in absehbarer Zeit nicht zu erwarten seien.

Die italienische Anleihe

Berlin, 5. Juli. Der Vorschlag der italienischen Nationalanleihe voranhat den „Corriere della Sera“, mit einer finanziellen Anleihe zu drohen ausschließlich gegen alle die, welche die Forderung jetzt unterlassen haben.

Die Kämpfe auf dem Stilfser Joch

Aus Triest meldet der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“, daß die Kämpfe auf dem Stilfser Joch, nach

lich auf dem Stilfser Joch, daß sich dort die österreichischen und italienischen Truppen in Positionen gegenüberstehen, die an einzelnen Stellen bis auf 300 Meter hinanreichen. Wie auf der ganzen italienischen Front ist auch hier die taktische Verteidigung des Feindes die Ursache dafür, daß unsere Hauptstellung auf italienischem Boden verläuft. Die italienische Linie klammert sich an die Straße gegen Bormio und an die Bocca di Porcino. Die italienischen Truppen am Joch sind in unserem Stellungsbereich. Die ganze Tätigkeit des Feindes im Stilfser-Joch-Gebiet beschränkt sich daher auf eine schwächliche Kanonade. Im übrigen richten sich die Italiener auch hier wie an der Gardafersont zur Verteidigung ein. Wie es mit der Tapferkeit des Gegners bestellt ist, dafür erhielt gestern ein Offizier einen schlagenden Beweis, der auf 2500 Meter Distanz probeweise einige Geschosse auf schwebende Italiener abgab und dadurch die sofortige Einstellung der Arbeit erzwekte. Aber auch ein paar hundert Schritte weiter rückwärts lagernde Reserven schlossen sich der Flucht an. Man darf aber trotzdem nicht glauben, daß die Kämpfe an der Tiroler Westfront leicht sein.

Das Gebirge stellt an die Truppen große Anforderungen. Oft geht Neuschnee nieder. Auch Lawinen bedrohen manchmal den Umkreis der Stellungen. Dazu gesellen sich die Fährlichkeiten der Gletscherlampen. Am Stilfser Joch sind diese zwischen den Patrouillen recht häufig. Es kommt gelegentlich in der Region des ewigen Schnees zu blutigen Scharnwunden. Dort leisten auch die Skipatrouillen gute Dienste. Ununterbrochen sieht man auf schmalen Felsbändern Trägerkolonnen, die sicheren Schrittes alles Notwendige in die exponiertesten Stellungen bringen. Auch die Geschütze müssen auf solchen Wegen vorwärts kommen. Nur durch Verlegen ist das möglich. Die Rohre werden in Schritten gelegt, bisweilen auch in eigens konstruierten Karren mit Rollen geschleift, ein Werk tagelanger Mühen. Ueber die Schnee- und Firnefelder, die oft an jäh abfallenden Abgründen vorbeiführen; ist ein Transport nur früh morgens und spät abends möglich, denn tagsüber brennt grell die Sonne auf den Schnee, und jedes Versuch, ihn mit Artillerie zu passieren, würde in der Tiefe enden.

Denk an uns
sendet
Galem-Aleikum
Galem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.
20 Stk. Feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stk. Feldpostmässig verpackt 10 Pf. Portof.
Orient. Tabak u. Cigaretten-Fabr. Jemidze Dresden
Jnh. Hugo Ziefz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

**Nassauische
Landesbank**

**Nassauische
Sparkasse**
WIESBADEN, Rheinstrasse 42
Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden
Reichsbank-Giro-Konto. — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 u. 893
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (effektive Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung billiger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen
Nassauische Lebensversicherungsanstalt
— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —
Grosse Lebensversicherung
Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung
Kleine Lebens-Volks-Versicherung
Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersvorsorge-, Militärdienst-, Aussteuer- und Kinderversicherung.
Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Am 14. Juli 1915, vormittags 10 Uhr, wird an Weichstetter, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Wilhelmstrasse No. 44 hier, groß 10 ar, 33 qm, gr. meiner Wert 100/110000 Mark, Eigentümer: Eheleute Professor Dr. Bruns in Bonn, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. Juli 1915.
Königliches Amtsgericht, Abtl. 9.
Gebüder Krier, Bank-Geschäft
Wiesbaden
Rheinstrasse 95.
 Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.
 Kassenstunden: 8^{1/2}—1 und 2—5 Uhr.
 Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
 REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postcheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kuponentloshung, auch vor Fälligkeit. — Kuponabgrenzung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslosungsverlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter Garantie. — An- und Verkauf ausländischer Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Leihrenten. — Mündelsichere 4^{1/2} u. 5^{1/2} p. Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig, welche courtagefrei u. provisionsfrei abgegeben werden.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
**Günstige Verzinsung von
Bar-Einlagen**
 Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen
**Schrankfächer
unter Mitverschluss des Mieters.**
**Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen
Angelegenheiten.**
Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzhelmstrasse 107 :: Telefon 659
Unter Aufsicht des Vereins der Ärzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Mehncke und Geoprasen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes

Die Anstalt empfiehlt:

Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisiert.
Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig (Professor Heubner'sche Mischung).
Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.

Trockenfütterung.

Versand nach auswärts.

Schweizerkühe.

Königliche Schauspiele

Das Königl. Theater bleibt heute halber bis einschl. 31. August geschlossen

Residenz-Theater

Montag, den 5. Juli 1915.

Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft

Rina Sandom.

Der Revisor.

Komödie in 3 Akten von Nikolai Gogol.

Deutsch von Wilhelm Lange.

Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Planos

eigener Werkstoff mit Garantie

1. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

2. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

3. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

4. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

5. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

6. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

7. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

8. Moeb. Stuhl-Planos 1,22 cm h. 450 Stk.

n. f. m. auf Statu ohne Aufschlag pr. Monat 15—20 Mk. Kaffe 5 Stk.

W. Müller's Holzplanofabrik

Begr. 1843 Mainz Münsterstr. 3

Kypho

das wunderbarste neue Mittel gegen

Wasserfucht

Preis 1/2, Flasche Mk. 3.50, empfiehlt Dr. Weis

Köben-Kochhefe zu Siegen (Westf.)

Ein fruchtiges Schwein

anfangs August zum 4. Male werfend,

nachweislich gutes Zuchtschwein, un-

heimisch abzugeben bei Georg Rehm

Schloßborn im Taunus.

Wir empfehlen uns zur

Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-

stücken, Flügeln, Planinos, Koffern und Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- u. ungezieferfreien

Lagerhaus
Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse
Spedition-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstr. 1. Telefon 872.
Bonifatius-Sammel-Verein.

„Sammelt die übrig gebliebenen Stückerlein, damit sie nicht zu Grunde gehen.“ Mit diesen Worten anferst göttlichen Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ersuchen auf das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch für arme, verwaiste Kinder und Waisenfinder verwerthen läßt.

Sammelt Wertpapiere, Staatspapiere, Wechseln, Banknoten, Briefmarken und Denkmünzen, Bismarck-, Kaiser- und Reichspoststempel und Gegenstände und alle zur Verwertung gebührende Metall- und Billigungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckstücke, alte Taschenuhren und sonstige Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Geldsorten.

Sammelt Hühner, Korb- und Stroh-, Zigarrenbündeln, Zigarren-Abfälle und beschädigte Zigarren, nicht aber angebrannte Zigarrenreste.

Sammelt mit feinem Papierband ausgeführte Briefmarken, (auschl. der 10 Pf.-Marke, besonders aber ausländische und alte inländische Marken).

Sammelt alte Gummi-Sänger (von Kinderstücken), Kiste, Schläuche, Ueberzüge und Bahndreier, sowie Reste und Abfälle von Wachs, Holz und Stroh.

Sammelt Champagner-, Joh- und unbeschädigte Eischlotten, sowie auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen und Zeitschriften.

Alles dies, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt Ihr wohl nicht mehr verwerthen; wir aber erzielen, wenn es ein Grobtes geworden, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euerem Seelforger beim. dessen Beauftragten in Wiesbaden zu Herrn Kaufmann Tetisch, Schwalbacherstr. 19; Herrn Anton Müller, Bismarck-Str. 24, oder Bismarck-Str. 24; Herrn Christian Müller, Kolonialwaren-Handlung, Adlerstr. 99; Herrn Hubert Dörmann, Adlerstr. 12; Major Obenbert, Johstr. 15. Dieselben werden auch das Geringste dankbar entgegennehmen. Jede weitere Auskunft erteilt:

Die Hilfskommission zu Limburg a. d. Rh.

NB. Vollständig wertlos sind: Die deutschen 10-Pf.-Marken und besonders beschmutzte und beschädigte und solche Marken, an denen die Farben des Randes fehlen, sowie Kiste und alte Gegenstände von Blech, geröstet, Glas, gebrauchte Stahlfeder, angebrochene oder beschädigte Korkstopfen und angerauchte Zigarren.

Größtes Dachdeckergeschäft

am Platze sucht per sofort

einen älteren erfahrenen

Vorarbeiter
Sommer wie Winter festes Gehalt.

Offerten unter F. St. 278 befördert

Rudolf Mosse, Straßburg im Els.

Statt besonderer Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, unsern guten treubestehenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Ochs

nach langem schweren Leiden am Samstagvormittag im Alter von 37 Jahren zu 84 in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Ochs, geb. Biron, nebst Kind.

Bonnheim, Wiesbaden, Birkentrop, Niederbach,

den 4. Juli 1915.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 6. Juli, vormittags 11.30 Uhr. Das Begräbnis für den Verstorbenen ist am Dienstag, den 6. Juli, vormittags 6 Uhr.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in großer

Vielseitigkeit

am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telefon 6365

S. GUTTMANN
J. & G. Adrian
 Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs

Bahnhofstrasse 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223

Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

des In- und Auslandes.

Moderne Möbellagerhäuser

neben dem Hauptbahnhof.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuss. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1984

Fernsprecher 917 u. 1984

Paul Rehm
 Zahnarzt ohne Gaumenplatte
 D. R. Patent Nr. 261107.
Paul Rehm
 Zahnpraxis: Friedrichstrasse 50 L.
 Telefon 3118.
 Zahnziehen, Nervstiche, Plombieren, Zahnregulierungen,
 Künstlicher Zahnersatz etc.
 Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Zum 2. August!

Der große
Portiunkula-Ublatz.

Von P. Raphael Hüner, Buchhändlermeister.

64 S., geb. 25 Pfg., geb. 50 Pfg. (Post 5 Pfg.)

Der große Portiunkula-Ublatz des H. Franziskus von

1611, den die Päpste geteilt haben, wird immer

mehr im Volk bekannt. Der 2. August, aber der

darauffolgende Sonntag ist in den meisten Gegenden

durch besondere den einzelnen Seelen erteilte Be-

gnade als Tag für die Gewinnung dieses Ublatzes be-

stimmt. Auf zahlreiche Bitten von Seiten vieler

Gläubigen hat der H. Vater große Freileistungen ge-

geben, um die Gewinnung dieses Ublatzes recht vielen

Gläubigen möglich zu machen. Die neuesten Be-

stimmungen enthält das Buch in 2. Auflage erhaltene

Verlautbarungen und ist einer kurzen Geschichte und

25 Reden für die Kirchendefuge zur Gewinnung des

Ublatzes.

Verlag von Herm. Rauch :: Wiesbaden

Friedrichstrasse 30

Wiesbaden

Telefon Nr. 636

S. GUTTMANN

 Das Spezialhaus für Damen
 Konfektion und Kleiderstoffe

 Wiesbaden
 LANGASSE 1-3